

Friederike von Gross/André Weßel (Hrsg.)

Haltung zeigen, Gesellschaft gestalten

Mit Medienpädagogik für Demokratie und Menschenrechte

Friederike von Gross/André Weßel (Hrsg.)

Haltung zeigen, Gesellschaft gestalten

Mit Medienpädagogik für Demokratie und Menschenrechte

Beiträge aus Forschung und Praxis

Prämierte Medienprojekte

Friederike von Gross/André Weßel (Hrsg.)
Haltung zeigen, Gesellschaft gestalten
Mit Medienpädagogik für Demokratie und Menschenrechte
Kreativ und kritisch mit Hörmedien in der Medienpädagogik
Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Obernstr. 24 a
33602 Bielefeld
fon 0521/677 88
fax 0521/677 92
email gmk@medienpaed.de
homepage www.gmk-net.de

Redaktion

Dr. Friederike von Gross
André Weßel
Tanja Kalwar

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

kopaed

Druck

Memminger MedienCentrum, Memmingen

© kopaed 2025
Arnulfstraße 205
80634 München
fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-96848-770-0

ROOTS & ROUTES Cologne e.V.

sec* – intersektionales Jugendmagazin

(Kategorie D „Inklusive und intersektionale Projekte“)

Das sec*-Magazin ist im Rahmen des Projekts *iJuLa – intersektionale JugendLabore im Veedel* entstanden und hat sich als intersektionales Jugendmagazin zur Aufgabe gemacht, einen Einblick zu geben in das Denken und Arbeiten von jungen Menschen in Köln, die sich auf die ein oder andere Art und Weise mit der Theorie und/oder Praxis rund um das Thema Intersektionalität identifizieren können. Dabei beinhaltet das Magazin literarische und gestalterische Beiträge, Interviews mit Akteur*innen aus dem Kölner Raum, Berichte über Veranstaltungen, informativ-aufklärerische Texte sowie Lockeres und Leichtes wie Horoskope und mehr.

Thema

Intersektionalität und Kunst/Literatur

Zielgruppe/n

Das sec*-Magazin ist von und für Jugendliche/ junge Erwachsene, für die wahlweise Kunst, Kultur, Literatur, Design, Fotografie, das Stadtgeschehen in Köln und/oder queere Lebensrealitäten von Interesse sind. Im Zuge des Entstehungsprozesses war das Thema Intersektionalität stets im Fokus.

Methoden

Partizipation, Herausgabe eines Printproduktes, journalistisches sowie gestalterisches Arbeiten

Projektlaufzeit

1. Juni 2022 bis 31. Mai 2023

Ergebnisse

Beide Ausgaben des sec*-Magazins sind in gedruckter Form erhältlich und auch online unter www.rrcgn.de/sec als PDFs zugänglich. Am 13. Juli 2023 fand die Release-Party des *sec* II* statt, bei der das Magazin vorgestellt wurde und einige Autor*innen ihre Texte live präsentierten.

Kontakt

ROOTS & ROUTES Cologne e.V.
Herthastraße 50
50969 Köln
E-Mail: info@rrcgn.de
Web: www.rrcgn.de
Instagram: [@rrcgn](https://www.instagram.com/rrcgn)

Im Interview

sec* – intersektionales Jugendmagazin

ROOTS & ROUTES Cologne e.V.

Mehregan Behrouz

Herausragendes und Spezielles

Was ist das Besondere an Ihrem Projekt?

Das Besondere am sec*-Magazin ist, dass sowohl die Prozesse als auch die Inhalte von den Projektteilnehmenden selbstverwaltet durchgeführt wurden. Die Beiträge wurden vom Verein und den pädagogischen Vereinsangestellten nicht redigiert, sind also von den jungen Teilnehmenden authentisch selbstgewählt und -konzipiert. Die intersektionalen Inhalte sowie die intersektionalen Perspektiven hinter den Kulissen tragen zu einem Alleinstellungsmerkmal bei.

Ziele und Methoden

Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?

Zu unseren Zielen im Rahmen des Projekts gehört es, gesellschaftliche Teilhabe zu fördern und mediale Sichtbarkeit für unsere Zielgruppe zu schaffen. Durch das weitestgehend autonome Arbeiten am Magazin konnten wir sicherstellen, dass dessen Inhalte quasi ungefiltert aus der Sprechposition der Teilnehmenden erfolgte. Zusätzlich war es uns möglich, einen Zugang zu journalistischen Prozessen und redaktionellen Abläufen zu schaffen, beispielsweise indem wir Ulla Heinrich, die geschäftsführende Person des *Missy Magazines*, zu einem Einführungsworkshop einluden.

Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

a) Welche Vorkenntnisse hatten die Teilnehmer*innen?

Viele der Teilnehmenden brachten Vorkenntnisse in den Bereichen Literatur/Kunst/Foto-

grafie mit und konnten Inhalte generieren oder redigieren. Einige Autor*innen hatten zusätzlich Vorkenntnisse im Design/Layout-Bereich, inklusive der Arbeit mit der Layout-Software InDesign. Dadurch wurde die bildliche Gestaltung des Magazins gewährleistet. Außerdem waren Kenntnisse der Gruppe im Umgang mit Social Media, insbesondere Instagram, ein großer Vorteil für die Außendarstellung des Projekts. Es gab Teilnehmer*innen, die wenig Vorerfahrung im Erstellen eines Magazins besaßen, jedoch ein starkes Interesse daran hatten, sich beispielsweise an der Orgastruktur oder dem Lektorieren zu beteiligen.

b) Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?

Alle Schritte, die erforderlich sind, um ein Printprodukt zu erstellen, wurden von den Teilnehmenden eigenständig, stellenweise mit Unterstützung der pädagogischen Kraft, umgesetzt. Dadurch konnten die Teilnehmenden umfangreiche Medienkompetenzen erlangen oder ihre bisher vorhandenen erweitern. Angefangen bei der Konzeption und thematischen Schwerpunktsetzung eines Magazins bis hin zur Planung und Durchführung eines Open Calls waren die Auswahl der Inhalte, das Vornehmen der Textkorrekturen sowie das Designen, Layouten und Druckfertigmachen des Printmediums wichtige Skills, die im Rahmen des Projekts von den Teilnehmenden erlernt oder verfeinert werden konnten. Dabei wurde die Nutzung von Programmen und Tools, wie beispielsweise Miro zur visuellen Ideensammlung sowie InDesign für die Gestaltung des Magazins, gefördert.

c) Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?

Zu den erworbenen oder erweiterten Kenntnissen der Teilnehmenden gehörte u.a. die praktische Erfahrung beim Redigieren der Inhalte. Ob es sich um das Schreiben von Artikeln, das Erstellen von Illustrationen oder das Fotografieren für das Magazin handelte, die Teilnehmenden erlernten, wie Inhalte gesetzt, lektoriert und professionell aufbereitet werden, um für ein Publikum veröffentlicht zu werden. Auch die Nutzung von Social Media (z.B. über eine eigene Instagram-Seite) zur Außendarstellung und Reichweitensteigerung gehörte dazu.

Probleme und Grenzen

Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?

Nach Fertigstellung des Magazins hat uns die Frage beschäftigt, zu welchem Grad die pädagogischen Kräfte sich involvieren sollten oder eben nicht, um eine Entlastung der Teilnehmenden zu bewerkstelligen. Ein Ziel des Projekts war, nicht zu viel Struktur oder Entscheidungen vorzugeben, damit die Teilnehmenden sich ausprobieren konnten und die Möglichkeit hatten, sich in einem autonomen Rahmen gemeinsam über Arbeitsprozesse und -strukturen auszutauschen und diese umzusetzen. Die Arbeit am Magazin, mit teilweise wenig oder gar keiner Vorerfahrung, war für viele Teilnehmende zeitintensiv und stellte zum Teil auch einen Stressfaktor neben Lohnarbeit/Ausbildung/Freizeit dar. Es gab beispielsweise im sec*-Magazin-Plenum die Abstimmung darüber, ob eine externe Person vom Magazinbudget bezahlt werden sollte, um das Layoutteam zu unterstützen und damit zu entlasten. Die Gruppe stimmte mehrheitlich dagegen, mit der (nachvollziehbaren) Begründung, dass dies ein kollektives, ehrenamtliches Projekt sei, bei welchem idealerweise alle Mitarbeitenden Personen gleich vergütet werden sollten. Wenn die pädagogische Begleitung hier akti-

ver eingegriffen und ggf. eine Entscheidung getroffen hätte, hätten Einzelpersonen aus der Layoutgruppe das Projekt mit deutlich besserer Gemütsverfassung und Ausgelassenheit beendet. Ein einseitiges Fällens solcher Entscheidungen durch das Projektteam hätte allerdings den Teilnehmenden Räume genommen, eigene Erfahrungen in partizipativen Prozessen zu sammeln und aus den dabei aufkommenden Schwierigkeiten selbst zu lernen.

Technik

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

Die Layout-Gruppe benötigte Zugang zu einem Layout-Programm, in diesem Fall InDesign. Viele Treffen fanden online statt oder mit der Option, sich online dazuzuschalten. Daher brauchten viele Teilnehmende Zugang zu Zoom-fähigen Endgeräten. Es gab einen



© Lina Bongartz



Instagram-Account, der Open Call wurde beispielsweise darüber nach außen kommuniziert, der Zugang zur App, z.B. per Smartphone, musste also gewährleistet sein. Das Mail-Postfach, an welches die Beiträge als Antwort auf den Open Call geschickt werden sollten, musste per Laptop zugänglich sein. Zugriff zu diesem Postfach wurde auch für die Korrekturschleifen gebraucht. Über einen Zugriff auf Google Drive konnten die verschiedenen Korrektur-Dateien zwischengespeichert und für die weitere Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

Tipps für die Praxis

Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessierten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

Ich empfehle, sehr gut vorzuplanen und viel Budget mit einzuplanen, sowohl für Druckkosten als auch für eine sinnvolle Entlohnung der Teilnehmenden, da der Aufwand stellenweise sehr hoch ist. Ebenfalls ist es ratsam, sich Expert*innen dazu zu holen, um von deren Erfahrung und Vorwissen profitieren zu können.

Motivation

a) War es notwendig, die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?

Es war nicht wirklich notwendig. Die Idee kam direkt von den Teilnehmenden selber und somit war von Beginn an genügend Motivation gegeben, um das Projekt anzugehen. Zwischendurch war es aber erforderlich, verschiedene Arbeitsgruppen oder auch die Gesamtgruppe zusammenzutrommeln, um beispielsweise Entscheidungsprozesse in Gang zu bringen.

b) Was hat den Teilnehmenden besonders viel Spaß gemacht?

Das Layouten, Gestalten und Auswählen der Beiträge haben den Teilnehmer*innen viel Spaß bereitet. Die Releaseparty war definitiv ein Highlight, positive Rückmeldungen zum Magazin zu bekommen, gehörte ebenfalls zu den Höhepunkten.

c) Und was fanden Sie selbst besonders motivierend?

Ich persönlich mag Printmedien sehr gerne. An der Konzipierung und Entstehung eines solchen beteiligt zu sein, fand ich sehr spannend, zumal ich selber auch so einiges dazugelernt

besondere Beliebtheit. Zu den deutschen Formaten gehört da z.B. *Princess Charming*.

b) Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie evtl. darauf ein?

Wie erwähnt, gab es im Rahmen des Projekts eine digitale Dragshow. Aus dieser Gruppe hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die bis ins Jahr 2024 mehrere Dragshows auf die Beine gestellt hat, wobei die zweite Ausgabe der *iJuLa*-Dragshow 2022 eine mixed-abled Veranstaltung war.

Bezüglich des Reality-TV-Formats war während einer Projektfahrt im Rahmen von *iJuLa* klargeworden, dass einige Teilnehmende die erste Staffel verfolgten. Diese Personen organisierten im Nachgang gemeinsame Abende, an welchen die jeweils aktuelle Folge im *iJuLa*-Raum gemeinschaftlich geschaut wurde.

Perspektiven

Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs

a) für die medienpädagogische Projektarbeit in Ihrer Einrichtung?

Die Tatsache, dass das *sec**-Magazin so viel Zuspruch bekommen hat, bedeutet für uns, dass die Sichtbarkeit der Lebensrealitäten von unseren jungen Teilnehmenden eine Lücke im medialen Raum darstellt. Sowohl die Rückmeldungen auf das Magazin aus dem Kölner Raum als auch dessen Honorierung durch den Dieter Baacke Preis machen das Projekt sichtbar und helfen dabei, die verhandelten Themen einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?

Medienpädagogischer Output wird oft als Selbstzweck gesehen, als eine Projektarbeit, welche pädagogisch wertvoll ist, deren vermittelte Inhalte aber gesellschaftlich keinen besonders hohen Stellenwert haben. Uns ist bewusst, dass unsere Zielgruppe aus jungen Erwachsenen besteht, die im Verhältnis zu anderen Altersgruppen mehr Expertise und einen recht hohen Lebenserfahrungsschatz für die Umsetzung eines solchen Projekts mitbringen.

Dennoch wird durch das *sec**-Magazin deutlich, dass die Teilnehmenden sehr wohl nachhaltige und spannende Inhalte produzieren können, die den Rezipient*innen Lust auf mehr machen.

Struktur und Rahmen

Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Unter anderem wäre eine ideale Rahmenbedingung für uns eine langfristige Finanzierung, die es ermöglicht, Projekte wie *iJuLa* in unser Regelprogramm aufzunehmen und somit nachhaltig zu gestalten. Das würde uns den immer wieder notwendigen Arbeitsaufwand, Projektgelder heranzuholen, ersparen. Diese Ressourcen könnten in die tägliche Arbeit mit den Teilnehmenden fließen, dort wo sie vor allem benötigt werden. Das würde für den Verein eine Planbarkeit über die kommenden ein oder zwei Jahre hinaus ermöglichen.

Feedback

Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge oder weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?

Die Teilnehmenden haben sich für ihre Arbeit am Magazin teilweise eine höhere Vergütung gewünscht. Dieser Wunsch ist berechtigt, da oftmals viel Arbeit in die Planung, Organisation und Umsetzung des Magazins geflossen ist. Dafür müssten einem solchen Projekt deutlich höhere finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen.

Interviewpartnerin

Mehregan Behrouz: Arbeitet seit 2020 als künstlerisch-pädagogische Bildungsreferentin bei ROOTS & ROUTES Cologne e.V. (RRCGN); war als Mitarbeiterin des Projekts *iJuLa – intersektionale JugendLabore im Veedel* u.a. verantwortlich für das *sec**-Magazin; hat an der Uni Bremen ihren Master in Transnationaler Literaturwissenschaft abgeschlossen und ist freiberuflich als Musikerin und Journalistin tätig.

Lizenz

Der Artikel steht unter der Creative Commons Lizenz **CC BY-SA 4.0**. Der Name der Urheberin (siehe Interviewpartnerin) soll bei einer Weiterverwendung genannt werden. Wird das Material mit anderen Materialien zu etwas Neuem verbunden oder verschmolzen, sodass das ursprüngliche Material nicht mehr als solches erkennbar ist und die unterschiedlichen Materialien nicht mehr voneinander zu trennen sind, muss die bearbeitete Fassung bzw. das neue Werk unter derselben Lizenz wie das Original stehen. Details zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

Einzelbeiträge werden unter www.gmk-net.de/publikationen/artikel veröffentlicht.